

Märkte im Blick

Strategy Research | 13.12.2019
Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung



Die konjunkturelle Lage hat sich verbessert



Konjunktur

Die Konjunkturerwartungen für die deutsche Wirtschaft haben sich deutlich verbessert. Grund hierfür sind die letzten Konjunkturdaten aus Deutschland, die mit Ausnahme der Industrieproduktion in den vergangenen Tagen eher positiv überrascht haben und in den Chefetagen in der vorweihnachtlichen Zeit die Stimmung verbessern konnten. Die Veröffentlichung des Indikators des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in dieser Woche bestätigte diese Erwartungshaltung. Das Stimmungsbarometer legte im Dezember um 12,8 Punkte auf 10,7 Zähler zu und erreichte den höchsten Stand seit Februar 2018. Zudem kann der Anstieg des Lage-Indikators als Indiz dafür gewertet werden, dass die nächste Runde der Frühindikatoren aus der gewerblichen Wirtschaft weiter steigende Werte bringen. Auch die Hoffnung auf ein versöhnliches Ende in Sachen Brexit und Handelsstreit vermehrte sich in den vergangenen Tagen.



Zinsumfeld

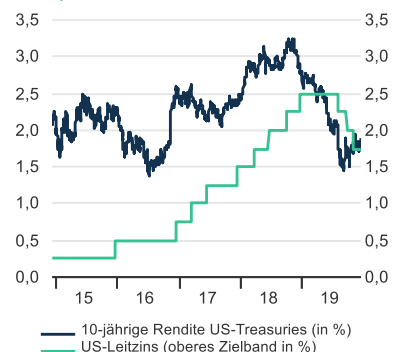
Aufmerksamkeit zog in der vergangenen Woche auch die Geldpolitik auf sich. In ihrer letzten Sitzung des Jahres am Mittwoch, hat die US-Notenbank beschlossen, das Zielband für den Tagesgeldsatz unverändert bei 1,5 % - 1,75 % zu belassen. Darüber hinaus signalisieren die Leitzinsprojektionen der Fed auch im neuen Jahr eine Zinspause. Damit verzichteten die US-Währungshüter zum Jahresende auf jegliche Überraschungen. Notenbankchef Powell hatte im Vorfeld angekündigt, den Leitzins unverändert zu lassen, solange sich die konjunkturellen Rahmendaten nicht spürbar verändern. Während jenseits des Atlantiks quasi alles beim Alten blieb, wurde die Sitzung des EZB-Rates am Donnerstag erstmals von der neuen Chefin Christine Lagarde geleitet. Erwartungsgemäß wurden die Leitzinsen unverändert beibehalten.

ZEW-Index klettert auf höchsten Stand seit Februar 2018



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Keine Überraschungen – US-Leitzins bleibt unverändert



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

Buy the rumour, sell the fact? Angesichts der aktuellen Häufung an guten Nachrichten könnte dies eine adäquate Marschroute über den Jahreswechsel sein. Die Aktienmärkte befinden sich in der Nähe ihrer Jahreshochs und haben bereits Einiges vorweggenommen. Die sogenannte „Phase-1“-Einigung im Handelsstreit zwischen China und den USA ist zwar noch nicht in trockenen Tüchern, dürfte aber unmittelbar bevorstehen. Dann dürften die Anleger wieder vermehrt auf die Fundamentaldaten blicken: An den Aktienmärkten gehen optimistische Gewinnschätzungen mit erhöhten Bewertungsniveaus einher; eine Kombination, die Enttäuschungspotenzial birgt. Wir bleiben daher bei unserer Einschätzung, mit defensiven Qualitätstiteln vorsichtig positioniert zu bleiben. Weil diese Sektoren im DAX eher unterrepräsentiert sind, favorisieren wir den Euro Stoxx 50.



Devisen

Wie von der Mehrzahl der Umfragen im Vorfeld vorausgesagt, konnte die konservative Partei unter Premierminister Johnson ihre Position als stärkste Kraft im britischen Parlament gegenüber den Wahlen im Frühjahr 2017 ausbauen. Tatsächlich dürften die Konservativen das beste Wahlergebnis seit 1987 erreichen. Die Tories verfügen künftig über eine absolute Mehrheit der Sitze im Unterhaus und dürften dort nun zügig das Gesetz über das mit der EU ausgehandelte Brexit-Abkommen beschließen. Damit spricht sehr vieles für einen Brexit per Ende Januar 2020. Mit dem deutlichen Sieg der Tories ist die Wahrscheinlichkeit für einen Hard Brexit noch weiter gesunken. Das Britische Pfund konnte in den letzten Wochen bereits kontinuierlich zulegen und notiert gegenüber dem Euro knapp unter der Marke von 0,83 EURGBP dem tiefsten Stand seit Ende Juli 2016.

Aktienmärkte im Endsprint



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Britisches Pfund zeigt Stärke



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Eingetrübte Perspektiven für die Weltwirtschaft
- Tempo der US-Konjunktur verlangsamt sich, im Euro-Raum bleibt Wirtschaft angeschlagen



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Für die USA erwarten wir in den nächsten Monaten vorerst eine Stabilisierung des Leitzins
- EZB dürfte Einlagesatz in den kommenden Monaten um weitere 10 Basispunkte senken, das Anleihekaufprogramm läuft seit November wieder



Renditen

- Langfristzinsen sind beiderseits des Atlantiks niedrig
- Rendite 10-jähriger Bundesanleihen bleibt mittelfristig unter Null
- Potenzial bei Unternehmensanleihen ausgereizt



Aktienmärkte

- Assetklasse befindet sich im Spannungsfeld zwischen politischer Unsicherheit, Konjunkturschwäche und Alternativlosigkeit. Wahrscheinlichkeit für einen temporären Rücksetzer im Zuge der jüngsten Rally gestiegen
- Trotz der vielfältigen Unsicherheitsfaktoren weisen Aktien ein attraktives Chance-Risikoprofil auf



Devisen

- EZB und Fed lockern jeweils ihre Geldpolitik
- Renditeabstand dürfte dadurch sinken, was für sich genommen für Euro-Aufwertung spricht



Rohstoffe

- Seitwärtsbewegung beim Öl erwartet
- Gold bleibt „sicherer Hafen“ und profitiert vom Niedrigzinsumfeld
- Schwache Konjunkturphase lastet auf dem Rohstoffmarkt



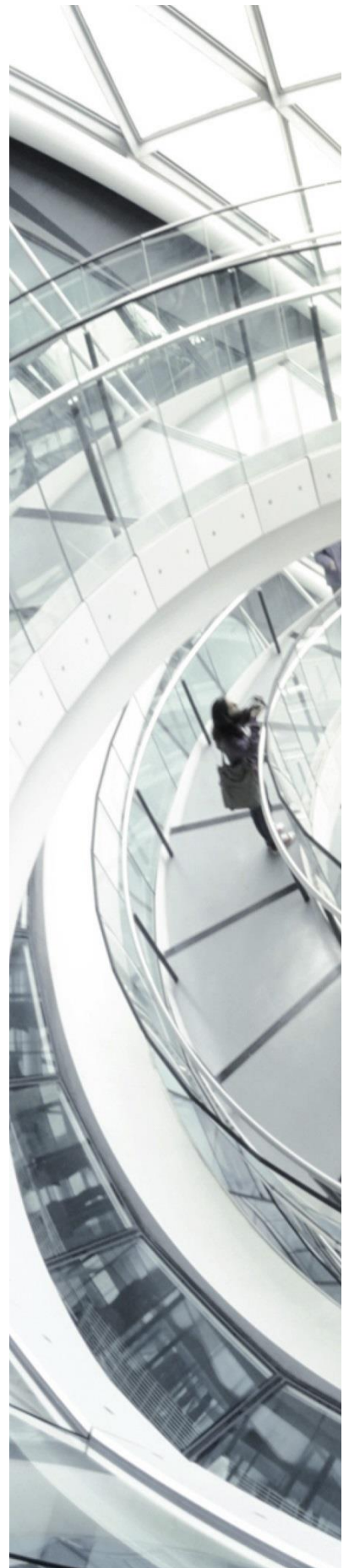
Positive Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale Stimmung/
Kurs neutral



Negative Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	12.12.2019	31.03.2020	30.06.2020	31.12.2020
DAX	13222	13000	13000	13500
Euro Stoxx 50	3706	3650	3650	3750
Dow Jones	28132	27250	27250	28000
Nikkei 225	23425	22750	22750	23500

ZINSEN	12.12.2019	31.03.2020	30.06.2020	31.12.2020
EZB-Einlagesatz	-0,50	-0,60	-0,60	-0,60
Euro 3-Monatsgeld	-0,39	-0,50	-0,50	-0,50
Bund 2 Jahre	-0,64	-0,70	-0,70	-0,70
Bund 5 Jahre	-0,58	-0,65	-0,65	-0,55
Bund 10 Jahre	-0,32	-0,40	-0,40	-0,25
Fed Funds	1,75	1,50	1,25	1,25
US-Dollar 3-Monatsgeld	1,89	1,55	1,30	1,30
Treasury 10 Jahre	1,79	1,80	1,90	2,00

WECHSELKURSE	12.12.2019	31.03.2020	30.06.2020	31.12.2020
US-Dollar je Euro	1,11	1,13	1,13	1,16
Yen je Euro	121	122	124	128
Franken je Euro	1,09	1,14	1,15	1,16
Pfund je Euro	0,85	0,85	0,85	0,85

ROHSTOFFE	12.12.2019	31.03.2020	30.06.2020	31.12.2020
Gold (USD/Feinunze)	1466	1500	1550	1600
Öl (Brent - USD/Barrel)	64	60	60	55

KONJUNKTUR		2018	2019e	2020e
Deutschland	BIP	1,5	0,5	0,6
	Inflation	1,7	1,5	1,5
Euroland	BIP	1,9	1,1	0,9
	Inflation	1,8	1,2	1,4
Großbritannien	BIP	1,4	1,2	1,6
	Inflation	2,5	2,0	1,7
USA	BIP	2,9	2,3	1,5
	Inflation	2,4	1,7	2,1
Japan	BIP	0,3	0,7	0,6
	Inflation	1,0	1,0	1,1
China	BIP	6,6	6,0	5,7
	Inflation	2,1	2,3	2,4
Welt	BIP	3,8	3,2	3,1
	Inflation	3,1	2,8	3,1

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.